



Prominente Helfer zum Auftakt der zehnten Vesperkirche: Gerlinde Kretschmann und Oberkirchenrat Dieter Kaufmann.

Foto: SDMG/Kohls

Gelebtes Für- und Miteinander

Esslingen: Vesperkirche eröffnet – Schirmherrin Gerlinde Kretschmann gibt zum zehnjährigen Bestehen Essen aus

Von Petra Weber-Obrock

Die nächsten drei Wochen ist die ehrwürdige Esslinger Frauenkirche wieder Vesperkirche und damit Ort gelebter Solidarität. Unter dem Motto „Gemeinsam an einem Tisch“ treffen sich dort bis zum 18. März Bedürftige und Nichtbedürftige aus Esslingen und Umgebung, um gut zu essen, gemütlich Kaffee zu trinken, aber auch um der Einsamkeit zu entfliehen und anderen zu begegnen. Zur Feier des zehnten Geburtstags hatte sich zur Eröffnung gestern auch Gerlinde Kretschmann, die Schirmherrin der Vesperkirchen in Württemberg, angekündigt, um in weißer Schürze bei der Essens- und Kuchenausgabe mit Hand anzulegen.

Fast 80 000 Essen in neun Jahren

Mehr als zufrieden schauen die Organisatoren in diesem Jahr auf das zehnjährige Bestehen des ökumenischen Projekts zurück, bei dem mit Hilfe von rund 1000 Ehrenamtlichen seither mehr als 78 700 Essen über den Tresen gegangen sind. Aus gegebenem Anlass wird die Vesperkirche das ganze Jahr über mit ihrem Runden Tisch auf Reisen gehen und zum Gespräch einladen. Im festlichen Eröffnungsgottes-

dienst wiesen der evangelische Dekan Bernd Weissenborn und der leitende Pfarrer der katholischen Gesamtkirchengemeinde, Stefan Möhler, auf die christlichen Wurzeln von Solidarität und Nächstenliebe hin. Oberkirchenrat Dieter Kaufmann ging in seiner Predigt von der „Speisung der Fünftausend“ im Evangelium aus, bei der Jesus die Jünger dazu aufruft, Verantwortung füreinander zu übernehmen. Der Text bot Anknüpfungspunkte für Gesellschaftskritik. „Die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich lässt uns nicht kalt“, erklärte Kaufmann. Nicht der freie Markt, sondern die soziale Marktwirtschaft stelle ein angemessenes Wirtschaftssystem für die Gesellschaft dar. „Ein jeder sollte von seiner Hände Arbeit leben können“, wünschte sich Eberhard Haußmann, der Geschäftsführer des Kreisdiakonieverbands. Er lud Gerlinde Kretschmann und einige langjährig tätige Ehrenamtliche zum Interview aufs Podium ein. Die Frau des baden-württembergischen Ministerpräsidenten schilderte, wie sie vor einigen Jahren von einer Freundin mit der Begeisterung für die Mitarbeit in der Vesperkirche angesteckt wurde. „Hilfe muss ein Gesicht bekommen“, sagte sie und freute sich darauf, die Gäste mit klei-

nen Gesten glücklich zu machen. „Vesperkirchen müssen und dürfen sein.“ Im anschließenden Gespräch mit der EZ betonte sie, dass es ihr auch um die Würdigung der vielen Ehrenamtlichen gehe. „Ihre Arbeit ist nicht immer ganz einfach.“

Ort der Begegnung

Nach dem Gottesdienst füllte sich der lichte Kirchenraum mit den ersten Gästen, die noch ein wenig zögerlich die Tische und Bänke in Besitz nahmen. Darunter waren auch Margitta aus Esslingen und Monika aus Ludwigsburg. Die beiden älteren Damen hatten sich vor einem Jahr in der Vesperkirche kennengelernt und pflegen seither ihre Freundschaft. Einen Tisch weiter hatte die Familie Enow mit drei Kindern Platz genommen. „Hier gibt es gutes Essen“, sagte Susan Enow. „Aber es geht auch darum, Freunde zu treffen und zusammen zu sein.“

Rund 420 Ehrenamtliche engagieren sich in diesem Jahr bei der Essensausgabe und beim Bedienen. Für Diakon Bernd Schwemm, Organisator des Mammutprojekts, startete der erste Tag gleich mit der Hiobsbotschaft, dass sich zehn Helfer krankgemeldet hätten. Dennoch musste der Tag über die Bühne gehen. Wie in je-

dem Jahr stellen Schulen, Institutionen und Esslinger Firmen ganze Abordnungen, die sich tageweise voller Enthusiasmus einbringen. Für Gisela und Klaus Süpfle gehört der Dienst in der Vesperkirche seit zehn Jahren mit dazu. Inspiriert vom Bibelvers „Einer trage des anderen Last“ setzen sie tatkräftig gelebte Solidarität um. „Wir sind häufig am Wochenende da“, sagte Gisela Süpfle. „Schließlich haben wir als Rentner Zeit zu verschenken“, fügte ihr Mann hinzu.

Auch die Flüchtlingsinitiative „Zell hilft“ ist in diesem Jahr wieder vor Ort. „Wir sind heute mit zehn jungen Flüchtlingen gekommen“, erzählten Irmela Schüle und Eva Röcker. Ayman und Issa, zwei junge Männer aus Syrien, sind begeisterte Helfer, die die Gäste mit ihrem strahlenden Lächeln ansteckten. „Für uns zählt vor allem der Kontakt zu den Leuten“, berichteten sie. Ansonsten mache die Arbeit einfach Spaß. Dass tätiges Engagement Sinn vermittelt, wissen auch Eva Röcker und Irmela Schüle. „Ein kleines Stück Frieden in die Welt zu bringen“, sei das Ziel ihres Engagements.

► Die Vesperkirche in der Frauenkirche ist von 11.30 bis 14.30 Uhr geöffnet.

IG Metall wirbt für Betriebsratswahl

Esslingen - Die IG Metall Esslingen wirbt unter dem Motto „Betriebsratswahl – Für Uns“ für die Betriebsratswahlen 2018. „Betriebsräte sorgen für bessere Arbeitsbedingungen und sichere Arbeitsplätze“, betont der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Esslingen Gerhard Wick. „Betriebe mit Betriebsrat zahlen im Durchschnitt rund zehn Prozent höhere Entgelte“, unterstreicht Wick die Bedeutung dieser Einrichtungen. Ohne Anhörung des Betriebsrats seien Kündigungen unwirksam und bei Sozialplänen sei seine Zustimmung erforderlich. „Mitbestimmung ist auch ein Innovationsmotor. Die Gestaltung der Arbeitswelt 4.0 ist deshalb eine zentrale Aufgabe betrieblicher Mitbestimmung. Die Umsetzung entsprechender Konzepte im Sinne der Beschäftigten setzt Durchsetzungsstärke, Macht und Kompetenz voraus“, bekräftigt der Erste Bevollmächtigte.

Die Zielsetzung der IG Metall ist jedenfalls klar: kein Betrieb ohne Betriebsrat. Bei den Betriebsratswahlen 2014 sei es der IG Metall gelungen, bundesweit in rund 1000 Betrieben neue Betriebsräte zu gründen, sagt Wick. Die IG Metall Esslingen betreut derzeit rund 120 Betriebsräte. (red)

Mörrike-Gymnasium informiert

Esslingen - Mit einem Informationsabend am Donnerstag, 1. März, und einem Tag der offenen Tür am Samstag, 3. März, richtet sich das Mörrike-Gymnasium an die Viertklässler-Eltern und ihre Kinder. Am Tag der offenen Tür am 3. März können sich die großen und kleinen Besucher von 9 bis 13 Uhr über die Profile und Schwerpunkte des Gymnasiums mit dem bilingualen Deutsch-Englisch-Zug in der Neckarstraße informieren. Um 10 Uhr begrüßt Schulleiterin Gerda Eller die Gäste in der Aula, ab 11 Uhr gibt es ein schwäbisches Mittagessen in der Schulmensa, frisch zubereitet von den Mörrike-Kocheltern. Im ganzen Schulhaus bieten die Klassen mit ihren Lehrkräften Einblicke in die Aktivitäten der Schule. Schüler, Eltern und Lehrer beantworten die Fragen der Gäste zum Beispiel nach den Vorteilen im bilingualen Zug Englisch oder nach der Vermittlung von naturwissenschaftlichen Kenntnissen in der „MINT-freundlichen Schule“, nach dem sozialen und methodischen Lernen oder nach dem Grund, warum das Mörrike-Gymnasium eine „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist. Eine zusätzliche Eltern-Informationsveranstaltung zur Sprachenwahl und zum bilingualen Zug findet am Donnerstag, 1. März, 19 Uhr, in der Aula des Mörrike-Gymnasiums statt. (red)

► www.moerike-gymnasium.de

Blutspenden im Dick-Center

Esslingen - Jeden Tag werden in Deutschland 15 000 Blutspenden benötigt. Jede ist wichtig, um Schwerkranken eine Überlebenschance bieten zu können. Daher lädt der DRK-Blutspendedienst heute von 15 Uhr bis 19 Uhr ins Dick-Center in der Kollwitzstraße 1 ein. Männern können sechs Mal und Frauen vier Mal innerhalb von zwölf Monaten spenden. Zwischen zwei Blutspenden müssen mindestens 56 Tage liegen. Das DRK weist darauf hin, dass eine Blutspende von 500 Millilitern unter Umständen bis zu drei Menschenleben retten kann. Spenden kann jeder Gesunde von 18 bis zum 73. Geburtstag, Erstspender dürfen jedoch nicht älter als 64 Jahre sein. Damit die Spende gut vertragen wird, erfolgt vor der Entnahme eine ärztliche Untersuchung. Die Blutentnahmen dauern nur wenige Minuten. Mit Anmeldung, Untersuchung und anschließendem Imbiss sollten Spender eine gute Stunde Zeit einplanen. Man sollte seinen Personalausweis mitbringen. (red)

► **Wir gratulieren**

90. Geburtstag

Marianne Harm feiert heute in Krummenacker ihren 90. Geburtstag. Die Eßlinger Zeitung gratuliert der Jubilarin herzlich und wünscht alles Gute, vor allem Gesundheit.

Ernsthaftigkeit und Tiefe

Esslingen: Russischer Chor lässt Zuhörer im Münster St. Paul an unerschöpflichem Melodienreichtum teilhaben

Von Rainer Kellmayer

Glöckenhelle Klänge, pulsierende Frauenstimmen, grundiert von abgrundtiefen Bässen: Eindrucksvoll begann das Konzert des Russischen Chors, der der städtischen Musikschule Esslingen angeschlossen ist, mit einem „Ave-Maria“, vertont von Nikolai Kedrov. Der Mariengesang war bestimmt von der Ruhe getragener Melodien, die sich allmählich auffächerten, an Dichte zunahm und dynamisch aufblühten.

Damit war der Weg des Konzerts im Münster St. Paul vorgegeben. Ernsthaftigkeit und Tiefe, unerschöpflicher Melodienreichtum, gepaart mit der Melancholie der russischen Seele: all dies drückt die Musik der russisch-orthodoxen Kirche aus. Und wenn den Gesängen „Stilles Licht“, „Der See“ und Georgi Sviridovs „Überall Klarheit“ auch weltliche Texte unterlegt waren – der Einfluss russischer Sakralmusik war deutlich zu spüren. Dabei, wie auch in den nachfolgenden Liedern von Alexander Kastalskij, Nikolai Danilin und des estnischen Komponisten Arvo Pärt, war die Identifikation der Sängerinnen und Sänger mit der russischen Gesangskunst Garant spannungsvoller Wiedergaben. Dazu kam, dass mit der aus-

Russland stammenden Chorleiterin Lena Schmitz eine Frau am Pult stand, die ihr Handwerk beherrscht, die dem Chor den Stempel der Qualität aufdrückt. Da blieb nichts im Ungefähren, die Spannungsbögen der Phrasierung stimmten und die Intonation war ausbalanciert. Schmitz führte die Choristen mit klarer Gestik, sorgte für einen geschmeidigen Chorklang und

nutzte die dynamische Bandbreite vom zartesten Piano bis zum auftrumpfenden Fortissimo. Dies war insbesondere im vielschichtigen, mit stetig changierenden Klängen gefärbten „Vater unser“ von Alfred Schnittke zu hören, während Sergej Rachmaninovs „Dir singen wir“ von enormer Klangdichte und Ausdrucksstärke bestimmt war. Akkordische Reibungen, der

Kontrast zwischen hellen Frauenstimmen und tiefster Basslage sowie eine sich am Rand der Tonalität bewegende Harmonik charakterisierten Arvo Pärts „Magnifikat“. Demgegenüber bewegte sich Wassili Kalinnikov in seiner Magnifikat-Vertonung auf eher traditionellen Pfaden, mit einem homophon geführten Satz, der präzisen Männerstimmen Einschübe hell gefärbter Partien gegenüberstellte.

Die Tiefgründigkeit der russischen Gesänge fand ihren Kontrast in den perlenden Harfenarpeggien der „Reflections“ des kanadischen Komponisten Marjan Mozetic. Henrietta Fryer zeigte sich dabei ebenso souverän wie in der „Sephardic Romance“ aus Sergiu Natras „Book of Hebrew Songs“.

Zwei Sätze aus Maurice Ravel's „Sonate für Violine und Violoncello C-Dur“ aus dem Jahr 1922 setzten einen weiteren Gegenpol zu den vokalen Vorträgen. Elsa Klockenbring, Violine, und der Cellist Michael Schmitz präsentierten sich als hervorragend eingespieltes Duo, meisterten die ständig zwischen Dur und Moll hin und her springenden Motive des Kopfsatzes mit seinen kontrapunktischen Verwebungen sehr gut und gaben dem mit „Lent“ überschriebenen dritten Satz die notwendige innere Ruhe.



Akustische Einblicke in die russische Seele im Münster St. Paul.

Foto: Kellmayer